

## **Stellungnahme**

### **des Initiativkreises Europäische Metropolregionen in Deutschland zur erneuerten Lissabon-Agenda**

30. August 2005

#### **Adressaten der Stellungnahme**

Adressaten dieser Stellungnahme sind die Akteure in den Europäischen Metropolregionen, die Landesregierungen, die Bundesregierung und die europäischen Institutionen und Organisationen.

#### **Kontext der Stellungnahme: Die erneuerte Lissabon-Agenda**

Auf seiner Frühjahrstagung im März 2005 hat der Europäische Rat eine Wiederbelebung der Lissabon-Strategie und ihre Neuausrichtung mit einem starken Fokus auf Wirtschaftswachstum und Beschäftigung beschlossen. Daraufhin hat die Europäische Kommission im April 2005 einen Dreijahresplan vorgelegt, der im Zeitraum 2005 bis 2008 in Europa das Wachstum stärken und mehr Arbeitsplätze schaffen soll. Diese „integrierten Leitlinien“ sollen den Mitgliedstaaten Orientierung für die Ausarbeitung der „nationalen Reformprogramme“ bis Oktober 2005 geben. Zusätzlich hat die Kommission am 20. Juli 2005 ihr „Lissabon-Programm der Gemeinschaft“ veröffentlicht, in dem sie künftige Schwerpunktbereiche und Schlüsselmaßnahmen der EU-Ebene skizziert. Beide Dokumente zielen darauf ab, Europa für Investoren und Arbeitskräfte attraktiver machen, Wissen und Innovation für Wachstum zu fördern sowie mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen.

Zudem unterstreicht die Kommission in den integrierten Leitlinien, dass von der EU und den Mitgliedstaaten jede Gelegenheit genutzt werden soll, die regionalen und lokalen Ebenen, die Sozialpartner und die Zivilgesellschaft in die Umsetzung einzubeziehen. Auch Stellungnahmen des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses und des Ausschusses der Regionen verweisen auf die Notwendigkeit, die Unterstützung der regionalen und lokalen Akteure, wie zum Beispiel der Metropolregionen, für die erneuerte Lissabon-Strategie einzuholen und den Beitrag zu erörtern, den sie leisten können.

#### **Die Rolle der Metropolregionen für die erneuerte Lissabon-Agenda**

Um die Ziele der erneuerten Lissabon-Strategie zu verwirklichen und um einen möglichst nachhaltigen Ansatz zu erreichen, ist es erforderlich, die anstehenden sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen integriert und gleichgewichtig zu behandeln. Ein solches Gleichgewicht und ein hoher Zielbeitrag zur Lissabon-Agenda können insbesondere auf der Ebene der Metropolregionen erreicht werden.

In Metropolregionen lebt und arbeitet eine große Mehrheit der Menschen Europas und es konzentrieren sich soziale und kulturelle Aktivitäten sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Metropolregionen sind die Drehscheiben für Handel, Verkehr und Informationen.

Metropolregionen können eine herausragende Rolle als Unterstützer und Vermittler für wirtschaftliche Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation in Europa spielen. Sie können dabei auch wichtige Beiträge zur Entwicklung ihrer umgebenden Stadtregionen und ländlichen Räume sowie der gesamtstaatlichen Entwicklung der Mitgliedstaaten leisten.

Dies erfordert entsprechende Mittel und Kompetenzen, um strategische Entscheidungen für Metropolregionen treffen und diese auch umsetzen zu können. Damit können Insellösungen durch integrierte regionale Konzepte abgelöst und die Handlungsfähigkeit im europäischen Umfeld und globalen Wettbewerb hergestellt werden.

## Stellungnahme

Der Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland nimmt zu der erneuerten Lissabon-Agenda wie folgt Stellung:

1. Der Initiativkreis begrüßt die Neufokussierung der Lissabon-Strategie und die Absicht, die regionale und lokale Ebene in die Umsetzung der Strategie verstärkt einzubeziehen.
2. Einer effektiven Lissabon-Governance wird entscheidende Bedeutung bei der Umsetzung und für den Erfolg der Lissabon-Strategie zukommen. Dabei ist die vertikale und horizontale Integration der Strategien und Maßnahmen zwischen EU-, nationaler und regionaler/lokaler Ebene ein wichtiger Aspekt. Ein einseitiger Top-Down-Ansatz erscheint wenig Erfolg versprechend. Eine echte Einbeziehung und Partnerschaft wird als unverzichtbar erachtet, wenn die Lissabon-Ziele erreicht werden sollen.
3. Die Metropolregionen können einen besonders hohen Beitrag zur Erreichung der Lissabon-Ziele leisten. Der Initiativkreis ist der Meinung, dass – neben dem Angehen von Problemen – eine verstärkte Konzentration der europäischen und nationalen Politiken und Programme auf Potenziale und Chancen notwendig sein wird. Deutschland und Europa müssen ihre „Stärken stärken“, wenn die Wettbewerbsfähigkeit insgesamt nachhaltig erhöht werden soll. Der Initiativkreis fordert daher in Übereinstimmung mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und dem Ausschuss der Regionen für die effektive Umsetzung der Lissabon-Agenda die Anerkennung
  - der Europäischen Metropolregionen als räumliche Kategorie mit Problemen und Potenzialen, die weit über die Kernstädte hinausgehen,
  - des Potenzials der Metropolregionen für die Erreichung der Lissabon-Ziele sowie
  - der verantwortlichen Organisationen der Metropolregionen als Partner in der Gestaltung und Umsetzung der Lissabon-Agendadurch die EU-Institutionen, den Bund und die Länder.
4. Wettbewerbsfähige Metropolregionen zeichnen sich durch effektive Metropolregionen-Governance aus: Klare und integrierte Strategien und Instrumente für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige und ausgewogene Zukunft können nur unter Beteiligung und mit der Unterstützung wichtiger Akteure und der Zivilgesellschaft erstellt und umgesetzt werden. Metropolregionen als Akteure im Lissabon-Prozess müssen dazu die entsprechenden Kompetenzen und Ressourcen erhalten.
5. Metropolregionen benötigen die Unterstützung und Begleitung der EU und der nationalen Ebene, um ihren besonderen Anforderungen als Drehscheiben und Motoren der Entwicklung und Integration Europas gerecht werden zu können. Dies bezieht sich insbesondere auf
  - die Investition in Netzinfrastrukturen,
  - die Umsetzung strategischer Großprojekte mit Ausstrahlung auf große Gebiete Europas,
  - die Aufgaben zur Vernetzung von Wirtschaft und Forschung,
  - die soziale Integration
  - die Bewältigung der Auswirkungen des demographischen Wandels sowie
  - die Sicherung der natürlichen Ressourcen.

Die raumordnerische Festlegung von Metropolregionen muss nun in den Fachpolitiken und -programmen ausgefüllt werden. Die Lissabon-Agenda bietet hierfür einen guten Ansatz.

Für den Initiativkreis: Verband Region Stuttgart  
gez. Dr. Bernd Steinacher

Der Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland vertritt die von der Ministerkonferenz für Raumordnung benannten Metropolregionen Berlin/Brandenburg, Bremen-Oldenburg, Frankfurt/Rhein-Main, Halle/Leipzig-Sachsendreieck, Hamburg, Hannover-Braunschweig-Göttingen, München, Nürnberg, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr und Stuttgart (Sprecher).

Der Initiativkreis wird vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung gefördert.

Moderation: Professor Dr. Rudolf Schäfer, Technische Universität Berlin

[www.deutsche-metropolregionen.org](http://www.deutsche-metropolregionen.org)

## **Anlage**

### **zur Stellungnahme des Initiativkreises Europäische Metropolregionen in Deutschland zur erneuerten Lissabon-Agenda**

Metropolregionen können insbesondere in den identifizierten Themenfeldern der mikroökonomischen und beschäftigungspolitischen Leitlinien wichtige Beiträge für die Umsetzung der Lissabon-Strategie liefern. Die folgende Auflistung gibt nur einige Beispiele:

#### ***Mikroökonomische Reformen zur Stärkung des Wachstumspotenzials Europas***

##### Europa attraktiver machen für Investoren und Arbeitskräfte

- Metropolregionen sind die herausragenden Standorte der globalisierten Wirtschaft in Europa. Sie haben besondere Anforderungen an ihre Raumnutzung sowie ihre technische und soziale Infrastruktur zu erfüllen.
- Zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität bedarf es zur Vermeidung von Flächenfraß, Suburbanisierung, unausgewogener Entwicklung und Brachflächen einer effizienten Raumentwicklung auf Ebene der Metropolregion.
- Metropolregionen befinden sich an den Knotenpunkten der transeuropäischen Verkehrs- und Kommunikationsnetze. Für den effektiven Ausbau und die Zugänglichkeit der internationalen und überregionalen Verkehrsinfrastruktur sowie die reibungslose und intermodale Abwicklung des Verkehrs tragen sie entscheidende Verantwortung.

##### Wissen und Innovation für Wachstum

- Aufgrund der hohen Konzentration von Forschungseinrichtungen aller Art in Metropolregionen sind hier die Organisation von Wissenstransfer und der Aufbau von Netzwerken zwischen Unternehmen, Forschung und Verwaltung von besonderer Bedeutung. Solche Strukturen funktionieren besonders effektiv auf Ebene funktionaler Stadtregionen. Daher sind Metropolregionen als Partner für Innovationsstrategien unverzichtbar.
- Auch Netzwerke zur Finanzierung von innovativen und technologiegetriebenen Unternehmen können auf Ebene funktionaler Regionen effektiv organisiert werden.
- Der forcierte Aufbau und die sich gerade innerhalb und zwischen den Metropolregionen aufdrängende weitere Vernetzung von Forschungsinfrastrukturen sind geeignet, zusätzliche Potenziale für Innovationen zu erschließen.

#### ***Beschäftigungspolitische Leitlinien***

##### Mehr und bessere Arbeitsplätze schaffen

- Aufgrund der sozioökonomischen und infrastrukturellen Konzentrationen weisen Metropolregionen die größten Potenziale zur Schaffung neuer Arbeitsplätze auf. Dazu bedarf es jedoch einer regionalen Koordinierung und Bündelung der Anstrengungen.
- Die Förderung von Existenzgründungsaktivitäten im regionalen Netzwerk der Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist eine entscheidende Voraussetzung für die Schaffung zukunftsorientierter und nachhaltiger Arbeitsplätze.
- Projekte zum lebenslangen Lernen im Rahmen der wirtschaftlichen Umstrukturierung müssen auf regionaler und lokaler Ebene umgesetzt werden.
- Ein zielgruppenspezifisches Mentoring (z.B. für Frauen, Ungelernte, Migranten) kann zur Aktivierung der regionalen Beschäftigungspotenziale sowie zur sozialen Integration entscheidend beitragen.